

"THEOGRAPHIE":



"THEOGRAPHIE - Das Wissen
über die reiche Welt des Schönen,
Guten & Wahren":

ZIEL des Projekts ist der Weg in die
Tiefe der Zusammenhänge. Auf
diesem geht es darum,

die abstrakte Intelligenz zu fördern,
seinen Wahrnehmungshorizont zu
erweitern,

zum Hinterfragen anzuregen,
neue Räume der Zusammenhänge
aufzutun,

Symbolik in ihrer vernetzten
Aussagekraft verstehen zu lernen,
einen definierten Raum
(CYBERSPACE der
Selbststeuerung) als Hilfestellung
anzubieten für

unbeantwortbare Fragen (z.B. die
Frage: "Wie sieht das Universum
von aussen aus?).

Solche Fragen sind wichtig, weil
man ohne ein solches Modell als
beobachtende Instanz
im eigenen Wahrnehmungs-Käfig
gefangen/befangen bleibt.

Wer den Zusammenhang zwischen
THEOGRAPHIE & VITAO

verstehen will, kommt dem
CYBERSPACE

auf die Spur (Theogramm-Serie
Dezember 2008 / März 2009 auf
[1] > Das VITAOTRON)

Sinn und Zweck des von David
McLion geschaffenen
theographischen Raums:

Philosophische / religiöse Fragen
nach dem "Woher und Wohin",
nach dem Wesen der ZEIT
oder nach dem Sinn des Lebens
schaffen à priori ein Reizklima
zwischen den Fragestellern,
sind je nach kulturellem Erbe,
Bildungsstand,
Glaubensbereitschaft,

Visionsfähigkeit und/oder
subjektiver Erfahrungswelt nur
schwer auf einen gemeinsamen
Nenner zu bringen.

Die Globalisierung wirtschaftlicher
Interessen ohne eine parallel hierzu
angestrebte Globalisierung
des Geistes wird zu fatalen Folgen
für die Menschheit führen.

Sinnfragen sind
Glaubensbekenntnisse und
entbehren identischer oder
wenigstens annähernd
ähnlicher Vorstellungsbilder.
Hingegen bieten Gespräche über
formale Gebilde wie ein Haus als
definierbaren

Lebensraum - oder sogenannte
Platonische Körper gefüllt /
strukturiert mit Zeit-Raum-Zahl-

Koordinaten

- eine verbindliche Vereinbarungs-Matrix, welche subjektive Vorstellungswelten in objektive gemeinsame

Wahrheiten wandelt - eben ausschliesslich innerhalb eines solchen vereinbarten Rahmens.

Wer unter anderem der Frage nach der Omnipräsenz oder Omnipotenz einer Schöpferischen

Intelligenz nachgeht, braucht als Kommunikations-Instrument ein Modell, welches diese Frage

unmissverständlich nachvollziehbar - sozusagen als Bildformel (Theogramm) - einsehbar macht.

Will man gar darüber diskutieren, wie sich die Welt zwischen ihrem

Schöpfer und seiner Schöpfung in
Spiegelprozessen selbst regelt /
organisiert, permanent wandelt
zwischen kleinsten Teilchen und
einer

schwer vorstellbar grössten
Raumausdehnung, zwischen
Einheit und Vielheit, zwischen ICH
BIN

und ES SEI oder IST- und SOLL-
Werten, dann kommt man ohne
hilfreiche kybernetische Modelle
nicht mehr herum.

Theographische Modelle stehen für
Selbstregelungs-Prozesse der
Kosmo-Kybernetik,

wie gleichermassen sie auch
Schulterchluss bieten zur Chaos-
Theorie. Sinn und Zweck ist
bildhaft

zwingende Orientierungs-Logik
über die Natur des Geistes.

Das theographische Raum-Modell:

Das nebenstehende Theogramm
stellt die „Basisstruktur“ für den
„Theographischen Raum“

- oder auch das Raum-Paradoxon
des „Sowohl-als-auch“ dar: ein
Punkt kann sowohl ein Kreis oder

eine Kugel sein als auch die
Teilchen-Dynamik einer Linie
(Welle) darstellen...

"Theographisches Bewusstsein"
zielt auf einen holographischen
Wahrnehmungs-Raum,
eine ganzheitliche Sicht in

Gleichzeitigkeit oder auch das, was man unter Allgegenwart oder Omnipräsenz versteht.

"Theographisches Sehen" fokussiert sowohl das Innere einer Entität als auch das Äussere, seinen formalen Ausdruck.

Damit schafft es Transparenz, macht umsichtig, weitsichtig, zukunftsahnend... schärft den Blick über den

"eigenen Tellerrand hinaus".

"Theographische Kreativität" ist vom Grundsatz her mehrspurig (statt eingleisig), ist das klassische

Rundum-Potential von sogenannten "Querdenkern".

"Theographische Einsicht" (verbindende Sichtweise in die Tiefe der Zusammenhänge)

baut interdisziplinäre wie
multikulturelle Brücken für eine
neue Bildungsmaxime: als lustvolle
Alternative zu
zusammenhanglosem Lernen nach
der Nürnberger Trichter Methode.